

FAMILIENGOTTESDIENST ZUM REFORMATIONSTAG

Ines Fetzer

Vorspiel

Begrüßung

Lied: Einfach spitze (eg+ 99)

Psalm mit Kehrvers

Gott, du bist wie ein Fels und wie eine Burg.

1. Dir allein vertraue ich. Hilf mir! Du bist der Einzige, der mich ohne Worte hören kann.

Gott, du bist wie ein Fels und wie eine Burg.

2. Du bist bei mir, wenn es dunkel ist und an jedem neuen Tag.

Gott, du bist wie ein Fels und wie eine Burg.

3. Ich weiß, dass du mich befreien wirst, wenn andere mir Fallen stellen, denn du bist stark.

Gott, du bist wie ein Fels und wie eine Burg.

4. In deine Hände begeben sich mich Gott. Du bist treu. Du überlässt mich nicht denen, die mir Leid zufügen wollen.

Gott, du bist wie ein Fels und wie eine Burg.

5. Du hältst deine Hand über mir und stellst meine Füße auf weiten Raum. Amen

Gebet

Die Lutherkiste

Gegenstände „aus dem Mittelalter“ werden aus einer Kiste geholt, z.B. Feder und Tintenfass, alte Bibel, Umhang, Mönchsgewand mit Kordel, Tonkrug, Kreuz. Anhand der Gegenstände wird erklärt wie die Menschen damals lebten.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (EG 572)

Spieler und Erzähler kommen nach vorne. Eine Person macht die Bewegungen für alle vor.

Wie Martin mutig wurde

Erzähler: Mutig war Martin zuerst gar nicht, als er dastand, vor der großen Tür, um anzuklopfen. Der Schrecken steckte ihm noch in den Knochen: So ein schlimmes Gewitter hatte er noch nie erlebt. Ganz allein war er draußen gewesen, als der Himmel plötzlich dunkel wurde.

Es war, als hätte Gott einen Vorhang aus Wolken zugezogen (Arme wie einen Vorhang vors Gesicht ziehen)



Donner grollte, (mit dem Fuß aufstampfen)
Blitze zuckten, (Blitz mit der Hand machen)
und einer fuhr direkt neben ihm in die Erde.

Martin zitterte vor Angst. (zittern)

Martin: „wenn du mir das Leben rettetest, dann gebe ich dir mein Leben. Dann, dann gehe ich ins Kloster und werde ein anderer Martin. Ich werde auch fleißig und fromm, damit ich in den Himmel komm.“

Erzähler: Jetzt stand er vor der großen Klostertür, und ich weiß nicht, was lauter klopfte: Sein Herz (an die Brust klopfen)

oder seine Hand (auf Holz klopfen).

Ein Mönch in schwarzer Kleidung machte ihm auf und fragte:

Mönch: „Was willst du?“

Martin: „D-d-deine und Gottes Güte.“

Erzähler: Das klang noch nicht sehr mutig. Der Mönch fragte gleich noch einmal

Mönch: „Was willst du?“

Martin (lauter) „Deine und Gottes Güte!“

Erzähler: Da winkte ihn der Mönch herein, und hinter ihm fiel die Tür mit einem Rumms ins Schloss. (Stampf)

Im Kloster lebten lauter Mönche, und Martin wurde einer von Ihnen. Das heißt, er durfte keine eigenen Sachen haben, musste auch so ein schwarzes Gewand tragen mit einer Schnur um den Bauch. Jetzt war Martin ein Mönch - aber mutig war er noch immer nicht.

Erzähler: Das Kloster war ein großes Haus mit vielen Zimmern. Da gab es viel zu tun, und Martin musste viel arbeiten (Stirn abwischen)

In der Küche arbeiten, im Garten arbeiten, im Keller arbeiten, am Dach arbeiten, in der Kirche - nein, da durfte er beten. Jetzt hatte Martin viel gearbeitet - aber mutig war er noch immer nicht.

Erzähler: Das Beten war die andere Arbeit der Mönche, das machten sie mindestens genauso oft. (Hände zusammennehmen)

Schon bei Dunkelheit stand Martin auf zum Beten, dann hieß es vor dem Frühstück beten, vor dem Mittagessen beten, nach dem Mittagessen beten, am Abend beten, in der Bibel - nein, da durfte er lesen. Jetzt hatte Martin viel gebetet – aber mutig war er noch immer nicht.

Erzähler: Das Lesen mochte er besonders gern. (Hände wie ein Buch vor sich halten)

Er nahm seine große Bibel und las die Geschichten von Gott und von Jesus, Er war sehr neugierig: Von Abraham wollte er lesen, von Mose wollte er lesen, von David wollte er lesen, die Evangelien wollte er lesen, von Paulus wollte er lesen. Martin las so viel, dass sie ihn bald zum Pfarrer machten und zum Lehrer.

Lehrer: „Du hast so viel in der Bibel gelesen, da kannst du anderen viel beibringen!“ Erzähler: Martin wusste nicht so genau. Jetzt hatte er zwar viel gelesen - aber mutig war er noch immer nicht.

Bis er eines Tages nach oben in sein Turmzimmer ging, (Treppen steigen)



Er war schon müde, als er seine Bibel aufschlug, (gähnen)

und las da einen seltsamen Satz.

Martin: „Der Gerechte lebt aus Glauben.“

Erzähler: Martin rieb sich seine Augen. (Augen reiben)

Martin: „Der Gerechte lebt aus Glauben.“

Da war es ihm sonnenklar! (Zeigefinger nach oben)

Martin (mit allen): Bin ich mutig oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich! (an die Brust tippen)

Bin ich fleißig oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich!

Bin ich sehr fromm oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich!

Bin ich Mönch oder auch nicht - Gottes Liebe gilt für mich!

Erzähler: Martin fühlte sich auf einmal wie ein König. Gottes Liebe gilt für mich und dich, ob mutig oder nicht! Das musste er schnell den anderen sagen. Draußen gab es nämlich viele Menschen, die auch nicht besonders mutig waren.

Martin nahm ein großes Plakat und schrieb ein paar Sätze darauf (in die Luft schreiben) und weil er so viel gelesen hatte, wurde es nicht nur ein Satz sondern 95 Sätze, dann war das Plakat voll.

Martin nahm es, stieg von seinem Turmzimmer herunter und hängte es ganz mutig mitten an die große Kirchentür. (einen Hammer schwingen)

In der ganzen Stadt war sein Klopfen zu hören, (klopfen)

und viele Leute kamen zusammen: 95 Thesen, und alle Welt soll's lesen!

Ob du Mönch bist oder nicht - Gottes Liebe gilt für dich! (auf andre zeigen)

Bist du fleißig oder nicht — Gottes Liebe gilt für dich!

Bist du sehr fromm oder nicht - Gottes Liebe gilt für dich!

Bist du ein König oder nicht - Gottes Liebe gilt für dich!

Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar (eg+ 120)

Wie Katharina mutig wurde

Als Katharina noch ein Mädchen war, brachte sie ihr Vater zu einem Kloster. In diesem Kloster lebten Frauen. Sie wurden Nonnen genannt. Bei ihnen sollte Katharina bleiben.

Ihr Vater klopfte an eine große Tür. (klopfen)

Und Katharinas Herz klopfte laut (auf die Brust klopfen).

Sie fürchtete sich.

Vater: Guten Tag ich bringe euch meine Tochter Katharina.

Nonne: Sie soll hereinkommen. Lebt wohl, guter Mann.

Erzähler: Die Nonne zog Katharina mit sich ins Kloster. Das Haus war groß und dunkel und sie hatte hier keine Freunde. Dafür durfte sie lesen und schreiben lernen. Aber sie hatte Heimweh und mutig war sie noch immer nicht.

Erzähler: Auch die Nonnen mussten viel arbeiten (Stirn abwischen)

--viel beten (Hände zusammennehmen)

und in der Bibel lesen. (Hände wie ein Buch nehmen)

Gerne wäre Katharina nach Hause gegangen oder weggelaufen (laufen)

Immerhin fand sie Freundinnen, denn sie war nicht das einzige Mädchen, das ihre Familie ins Kloster gebracht hatte. Aber sie fragte sich:

Katharina: Warum müssen wir in diesem Kloster bleiben? Will Gott das wirklich?

Erzähler: Mutig war Katharina noch immer nicht. - Als sie erwachsen geworden war, hörte sie von Martin Luther, der ganz anders von Gott redete, als sie es kannte. Erstaunt las sie, was er zu sagen hatte.

Katharina (mit allen): Bin ich mutig oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich! (an die Brust tippen)

Bin ich fleißig oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich!

Bin ich sehr fromm oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich!

Bin ich Nonne oder nicht - Gottes Liebe gilt für mich!

Erzähler: Katharina und ihre Freundinnen wollten nicht mehr im Kloster bleiben. Sie versteckten sich in Heringsfässern (sich verstecken).

In einem Wagen wurden die Fässer nach Wittenberg gefahren. Da wohnte Martin Luther. Einige Frauen kehrten dann nach Hause zurück, andere heirateten. Katharina blieb in Martins Nähe.

Erzähler: Martin und Katharina haben später geheiratet und bekamen Kinder. Martin wurde ein großer Gelehrter und Katharina kümmerte sich um das große Haus (fegen), hatte einen Garten angelegt (säen), kochte für alle (umrühren) und konnte sogar Bier brauen (zum Trinken ansetzen).

Einige Studenten wohnten bei Luthers im Haus und sie hatten viel Besuch. Denn eines sollten alle erfahren:

Martin und Katharina (mit allen): Bist du fleißig oder nicht — Gottes Liebe gilt für dich!

Bist du sehr fromm oder nicht - Gottes Liebe gilt für dich!

Bist du ein König oder nicht - Gottes Liebe gilt für dich!

Bist du mutig oder nicht - Gottes Liebe gilt für dich und mich.

Gott sei Dank!

Lied: Gottes Liebe ist wie die Sonne (EG 620)

In der Lutherkiste sind Spruchkarten beklebt mit Goldtalern mit dem Spruch „Bist du mutig oder nicht, Gottes Liebe gilt für Dich!“ Während des Liedes holen sich die Kinder die Karten aus der Truhe.

Fürbitten

Gott wir bitten dich für jeden von uns, egal ob klein oder groß, fröhlich oder traurig, mutig oder ängstlich, lass uns deine Liebe spüren.

Wir bitten dich für Menschen verschiedener Generationen, für Eltern und Kinder, lass sie aufeinander hören und füreinander Zeit haben. Segne alle, die zusammenleben.

Guter Gott, sende deine Engel zu allen Menschen, die in Krieg und Bedrohung leben müssen. Schütze sie. Mach der Gewalt ein Ende. Lass Frieden einkehren.

briefPOST September 2026

aus der Arbeitsstelle *gemeinschaftlich feiern*



Für unsere Gemeinde und unsere Stadt, lass deinen Geist wirken unter uns und überall, denn du liebst uns alle.

Vater unser...

Segen

Nachspiel